

3. Der alkäische Vers (so genannt nach dem griechischen Dichter Alkaios) hat ebenfalls 11 Silben und kann, wenn die erste Silbe als Auftakt betrachtet wird, gleichfalls zu den trochäischen gerechnet werden. Sein Schema ist:

υ | - υ - υ | - υ - υ - υ | υ

Schließt sich an den zweimal auftretenden Vers ein neunsilbiger und an diesen ein zehnsilbiger in Dactylen, so entsteht die alkäische Strophe. Das Schema ist demnach:

υ | - υ - υ | - υ - υ - υ | -
 υ | - υ - υ | - υ - υ - υ | -
 υ | - υ - υ | - υ - υ - υ | -
 - υ - υ - υ | - υ - υ - υ

(Vergl. No. 100. Dem Erlöser, von Klopstock; No 189. Abendphantasie, von Hölderlin.)

4. Der asklepiadische Vers besteht aus 12 Silben und hat folgende Gestalt:

- υ - υ - υ - | - υ - υ - υ -

Der pherekratische Vers - υ - υ - υ - υ ist ein mit einem Dactylus untermischter Siebensilbler.

Der glykonische Vers fügt dem vorigen noch eine Silbe zu:

- υ - υ - υ - υ -

Aus diesen drei Versen setzt sich die asklepiadische Strophe zusammen, die zwei asklepiadische Verse enthält, denen sich ein pherekratischer und diesem ein glykonischer Vers anschließt, also:

- υ - υ - υ - | - υ - υ - υ -
 - υ - υ - υ - | - υ - υ - υ -
 - υ - υ - υ - | - υ -
 - υ - υ - υ - | - υ -

(Vergl. No. 104. Der Zürcher See, von Klopstock; No. 134. Das Landleben, von Hölty; No. 138. Der Harz, von Stolberg.)

Aus den Poesien der neueren Völker sind viele Formen in die deutsche aufgenommen, von denen eine besondere Erwähnung nur finden mögen:

1. Das Sonett. Es besteht aus 14 fünfsilbigen jambischen Versen, die in 4 Strophen zerfallen. Die beiden ersten Strophen von je vier Versen haben nur zwei Reime, so daß sich auf 1—4, 5 und 8, auf 2—3, 6 und 7 reimt, die beiden anderen Strophen von je 3 Versen lassen zwei auch drei Reime in verschiedener Aufeinanderfolge zu. Das Schema ist: abba, abba, cde, ede oder cde, dce u. s. w.

(Vergl. A. W. von Schlegel: „Das Sonett VI. Nr. 201.)

2. Die Terzine besteht aus drei Versen, die fortlaufend gekreuzte Reime bilden. Die letzte Strophe zählt vier Verse, der letzte reimt mit dem zweiten Verse. Schema: aba, beb, cde, ded xyx, yzyz, (Vergl. Th. V. No. 140. Salas y Gomez, von Chamisso.)

3. Das Ghazel ist jambisch oder trochäisch oder gemischt. Die beiden ersten Verse reimen sich, und auf diese reimen der 4. 6. 8. 10. u. s. w., so daß das ganze Gedicht nur einen Reim hat. Die ungleichen Verse